



Entscheidung Nr. 3621 vom 15.05.1986
bekanntgemacht im Bundesanzeiger Nr. 97 vom 31.05.1986

Antragsteller:

Stadtjugendamt Neuss
Postfach 10 14 52
4040 Neuss 1
Az.: 514 or-kg

Verfahrensbeteiligte:

Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH
Hamburger Straße 17
2057 Reinbek

Bevollmächtigte Rechtsanwälte:

D.W. Hoepffner, K. Ahlers,
H.-J. P. Groth
Wentzelstraße 9
2000 Hamburg 60

Die Bundesprüfstelle hat auf den am 08.01.1986 eingegangenen Antrag in ihrer

330. Sitzung am 15.05.1986

an der teilgenommen haben

von der Bundesprüfstelle:

O.Reg. Rätin Elke Monssen-Engberding

als Vertreter der Gruppen:

Kunst
Literatur
Buchhandel
Verleger
Jugendverbände
Jugendwohlfahrt
Lehrerschaft
Kirchen

niemand
Schriftstellerin Thea Graumann
Buchhändler Udo Eckers
Justitiar Josef Cürten
Sekretärin Annette Bender
Lehrerin Magdalene Krumpholz
Studiendirektor Dietrich Fischer
Lehrerin Margitta Neuwald-Golling

Länderbeisitzer:

Bremen
Hamburg
Hessen

Sozialinspektor Wolfgang Lindemeyer
Oberschulrat Dieter Gerber
Oberamtsrat Hubert Bürgel

f. d. Antragsteller:

niemand

f. d. Verfahrensbeteiligte:

niemand

Protokollführerin:

Verwaltungsangestellte Marianne Romers

entschieden:

Villefranche, Anne-Marie
"Plaisirs d'Amour"
Taschenbuch Nr. 5366
Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek

wird in die Liste der
jugendgefährdenden Schriften
aufgenommen.

Sachverhalt

Das verfahrensgegenständliche Taschenbuch "Plaisirs d'Amour" von Anne-Marie Villefranche ist 1984 im Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, erschienen. Es hat einen Umfang von ca. 200 Seiten und kostet laut Aufdruck auf der hinten Umschlagseite 6,80 DM.

Das Taschenbuch besteht aus zehn voneinander unabhängigen Geschichten. Es werden im wesentlichen die sexuellen Abenteuer der Jeanne Brissard und deren Freunde und Verwandte beschrieben.

Der Antragsteller führt zur Begründung seines Indizierungsantrages aus:

"Das Taschenbuch ist geeignet, Kinder und Jugendliche sozialetisch zu desorientieren. Die zehn Kurzgeschichten des Buches sind eindeutig jugendgefährdend. Bei einem Minimum von Handlung und Gesprächen geht es ausnahmslos darum, den ganzen Variantenreichtum sexueller Betätigung und Phantasie der Autorin vorzuführen in zum Teil drastischer, anreißerischer Weise.

Die Kontakte zwischen Mann und Frau in den vorliegenden Geschichten sind schon vom jeweiligen ersten Moment an eindeutig sexuell orientiert, alle dazwischen gestreuten Gespräche und Gedanken dienen der Stimulation.

Sozialetisch desorientierend sind vor allem folgende Einzelheiten: Geschlechtsverkehr mit wechselnden Partnern sowie die Masturbation werden als völlig normal propagiert. Die Potenz der Akteure und Schauspieler, auch höheren Alters, ist schier unerschöpflich, mehrfache Hervorrufung des Orgasmus in Verbindung mit Masturbation, Cunnilingus und Fellatio ist die Regel.

Insbesondere anstößig ist es, wenn empfindsame berufliche Bereiche, so der Gynäkologe und der Beirater, aber auch der Bereich des Körpertrainings, der Massage, ohne Skrupel in den Dienst der sexuellen Befriedigung gestellt werden. Wesentliche Bereiche des Lebens, so wird dem Jugendleser suggeriert, sind der sexuellen Perfektion zugeordnet."

Die Verfahrensbeteiligte wurde form- und fristgerecht vom Termin der mündlichen Verhandlung benachrichtigt. Sie hat sich nicht geäußert.

Wegen der weiteren Einzelheiten des Sach- und Streitstandes wird auf den Inhalt der Prüfsache und des Taschenbuches, die Gegenstand des Verfahrens waren, Bezug genommen.

Gründe

Das Taschenbuch "Plaisirs d'Amour" von Anne-Marie Villefranche war antragsgemäß zu indizieren.

Ein Fall von geringer Bedeutung gemäß § 2 GJS konnte schon wegen der Schwere der von dem Taschenbuch ausgehenden Jugendgefährdung und angesichts des niedrigen Kaufpreises, durch den auch Kinder und Jugendliche jederzeit in die Lage versetzt werden, das Taschenbuch zu erwerben, nicht angenommen werden. Angaben zur Höhe der Auflage, die die Annahme eines Falles von geringer Bedeutung hätten rechtfertigen lassen, liegen nicht vor.

Das Taschenbuch ist geeignet, Kinder und Jugendliche sozialetisch zu verwirren, wie das Tatbestandsmerkmal "sittlich zu gefährden" in § 1 Abs.1 Satz 1 GJS auszulegen ist.

Sozialetisch desorientierend ist das Taschenbuch nach der ständigen Rechtsprechung des OVG Münster (vgl. u. a. Entscheidung vom 22.03.1982 - 17 B 375/82 - abgedruckt in vollem Wortlaut im BPS-Report 3/82 S. 20, mit der die Indizierung des rororo Taschenbuches "Massimissa oder Die Lust der Freiheit" rechtskräftig bestätigt worden ist, weil es das menschliche Leben als auf Sexualgenuß zentriert begreift und sexuelle Betätigung und Befriedigung als den allein menschliches Dasein beherrschenden Wert darstellt).

Diese Voraussetzungen erfüllt das Taschenbuch "Plaisirs d'Amour" von Anne-Marie Villefranche. Der Inhalt der zehn Episoden beschränkt sich ausschließlich darauf, sexuellen Handlungen in epischer Breite zu schildern.

Dabei sind diese Episoden immer in der selben Form konzipiert. Es treffen sich zwei Personen, die sich vorher noch nicht gekannt haben und innerhalb weniger Minuten gehen sie dazu über, Geschlechtsverkehr auszuüben. Nachdem die Schilderung dieser Kopulationsszenen offenbar zu langweilig geworden ist, wenden sich die Personen weiteren zu, um dann mit ihnen in derselben Art und Weise zu verkehren.

Dabei wird bei den Schilderungen der Autorin im einzelnen kaum etwas ausgelassen, was Gegenstand pornographischer Schriften sein kann und auch dort anzutreffen ist. Ausführliche Beschreibungen der Geschlechtsmerkmale und sexuelle Reaktionen, insbesondere der Körper der weiblichen und männlichen Hauptakteure, sowie ihrer Empfindungen. Dabei lassen nicht nur die Intensität der Beschreibungen, sondern auch deren Wiederholungen die betont sexuelle Tendenz eindeutig erkennen. Daneben finden sich die oft sehr ausführlichen Darstellungen der verschiedenen Positionen des Geschlechtsverkehrs einschließlic des Triolenverkehrs. Auch lesbische Betätigungen bzw. sadomasochistische Handlungen fehlen in diesem Taschenbuch nicht.

Dies ergibt sich aus einer kurzen Darstellung der Szenenabläufe, wie sie der Antragsteller seinem Antrag beigefügt hat.

1. Jeanne angelt sich einen Liebhaber, ab Seite 9:

Jeanne, 26, Mutter von zwei Kindern, von ihrem Mann sexuell frustriert, ergreift bei einem großen Familienessen unter dem Tisch sexuelle Aktivitäten mit Christoph, 21. Nach dem Essen, im menschenleeren Salon, wartet Christoph auf sie. Sie kommt unmittelbar von einem kurzen grob vollzogenen GV mit ihrem Mann. Sie und Christoph masturbieren noch auf einem Sofa gegenseitig, dann vollziehen sie auf ihr Drängen hin Koitus. Nach ihrem Weggehen träumt er, mit Jeanne während des Dinners GV gehabt zu haben und onaniert im Traum. In den nächsten Tagen sucht er wegen beruflicher Veränderung eine Wohnung, die er zusammen mit Jeanne besichtigt. Bei dieser Gelegenheit erzählt er ihr seinen Traum, es kommt zu erneutem Koitus. Dieses sexuelle Verhältnis dauert mit zahlreichen Aktivitäten zwei Monate fort. Jeanne faßt dies alles als ein Ausprobieren ihrer Macht auf. Christoph frequentiert zur gleichen Zeit zusammen mit Jeannes Bruder das Pariser Nachtleben, wobei sie lockere Bekanntschaft mit Josephine Baker

machen, deren körperliche Vorzüge Hauptthemen ihrer Gespräche sind. Logische Folge ist, daß die beiden ein Bordell mit schwarzen Frauen aufsuchen, um die durch Josephine B. geweckten Wünsche in die Tat umzusetzen. Dort verkehrt Christoph alsbald mit der Mulattin Angelique. Wieder in seiner Wohnung träumt er von ihr und dem GV. Sein Verhältnis zu Jeanne wird indessen weiter fortgesetzt. Als Höhepunkt dieses Verhältnisses wird zum Schluß geschildert, wie er Jeanne ins Gesicht ejakuliert (Seite 28).

2. Maurice an Bord, ab Seite 31

Bei einer Schiffsreise ergibt sich für Maurice durch einen Zufall - wie er zunächst glaubt - ein sexuelles Verhältnis mit Michelle. Schon bei der ersten Verabredung kommt es zu heftiger sexueller Aktivität: Fellatio mit anschließendem dreimaligen Orgasmus. Anderntags lernt Maurice Michelles Schwester Antoinette kennen, die blind ist. Er bekommt heraus, daß er in der Nacht Antoinette befriedigt hat, daß Michelle ein Lockvogel war. Er nimmt brutal an ihr Rache. Gewaltsamer Geschlechtsverkehr a tergo, gewaltsame Penetration ihres Anus mit dem Daumen. Am nächsten Morgen trifft er die etwa 45 jährige Germaine, mit der er bereits bei Beginn der Schiffsreise sexuelle Anfangskontakte aufgenommen hatte. Sie berichtet ihm ihr Wissen um die beiden Schwestern, das sie seiner Vermutung nach vom Kabinensteward erhalten hat. Er fürchtet seinerseits, daß sie alles über seine Affäre weiß und daß sie ihn erpreßt, da sie über mögliche Kontakte zu seiner Frau verfügt. Die Lösung für ihn liegt darin, daß er mit ihr Geschlechtsverkehr aufnimmt und sie durch vorgetäuschte Freundschaft verpflichtet. Ein heftiger, detailliert beschriebener Geschlechtsverkehr mit Germaine bildet so die Schlußepisode von Maurices ausschließlich amourösen Reiseerlebnissen. Auf der Rückreise erfährt er, daß der Steward der ersten Klasse Wetten untereinander abschließen, welcher Passagier mit wem während der Fahrt sexuelle Beziehungen aufnimmt. Da Maurice mit dreifachem Erfolg aufwarten konnte, hat er seinem Steward einen ungewöhnlichen Wettgewinn ermöglicht.

3. Gerard entdeckt die Dichtkunst, ab Seite 53

Nach der Feier seines literarischen Anfangserfolges bringt Gerard die betrunkene Sophie in ihre Dachwohnung in einem Mietshaus. Am Morgen vollziehen sie nach ihrer anfänglichen Weigerung einen ausgedehnten Geschlechtsverkehr, dessen zahlreiche Varianten ausführlich beschrieben werden, ab Seite 61. Mehrfache Stimulierung mit Zunge und Händen, normaler wiederholter Koitus, zahlreiche Orgasmen. Nach einer Woche trifft er sie wieder zufällig und übt erneut Geschlechtsverkehr mit ihr in ihrer Wohnung aus. Unmittelbar danach tritt ihre Freundin in spärlicher Bekleidung ins Zimmer. Sie hat den Verkehr der beiden durch die Wand beobachtet und dabei onaniert. Sie möchte, daß Sophie ihr Gerard ausleiht, da sie mit ihrem Freund Jacques unzufrieden ist. Nach sexuellem Wortgeplänkel liegen sie zu dritt in Sophies Bett, und Sophie schaut mit "vor Neugier strahlenden Augen" dem Geschlechtsverkehr von Gerard und Adele zu. Detailliert wird über Adeles Liebestechnik informiert (S. 66). Nachdem dieses Dreierverhältnis

einen Monat zufriedenstellend angedauert hat, wird Gerard von seinem Vater gewarnt wegen des Risikos einer Schwängerung. Den Vorschlag des Vaters, zu verheirateten Frauen Beziehungen aufzunehmen lehnt Gerard ab. Am Schluß bittet ihn sodann sein Vater, sich um sein Studium zu kümmern.

4. Armand macht Besuche, ab Seite 73

Trotz Verabredung trifft Armand Madame de Michoux, Gabrielle, nicht zuhause an. Das entgangene sexuelle Abenteuer vollzieht er aber mit Claudine, Gabrielles Dienstmädchen, das ihm öffnet. Sie koitieren noch in der Eingangshalle a tergo, anschließend noch einmal in Claudines Bett, Seite 77 ff. Für den nächsten Tag kommt dann eine neue Einladung Gabrielles zustande. Sie empfängt ihn im Negligé, und während eines Gespräches über die physischen Leidenschaften kommt es zu erstem Körperkontakt, der dann in einem ersten Koitus gipfelt (a tergo, Seite 85), anschließend erneute Stimulierung durch wechselseitige Masturbation. Er durchschaut Gabrielles Spiel, die die Spröde, Zurückweisende mißt. Der Abschluß des Abends ist erneuter Geschlechtsverkehr. Die nächsten Tage verlaufen mit erneuten Verabredungen, die trotz ihrer vorgegebenen Abneigung gegen physische Liebe mit für sie erregendem Geschlechtsverkehr enden. Dies zieht sich monatelang hin, bis Armand durch einen Zufall Anlaß zu Mißtrauen gegenüber Gabrielle schöpft, sich einen Nachschlüssel der Wohnung besorgt und eines Abends durch das Schlüsselloch von Claudines Tür diese bei Fellation und anschließendem Geschlechtsverkehr mit einem ihm Unbekannten beobachtet. Dieser bezahlt Claudine, und Armand beobachtet, wie sie sich unmittelbar danach selbst befriedigt. Er betritt ihr Zimmer, hat sofort GV mit ihr und erfährt im Gespräch, daß Gabrielle ihre neuen Liebhaber immer zuerst von Claudine testen läßt. Auch Armands erstmaliges Treffen mit Claudine war, wie er erfährt, auf diese Weise arrangiert.

5. Marie-Thérèse und der Rotfuchs, ab Seite 103

Nach einem Einkaufsbummel machen Thérèse und Adrienne es sich in Adriennes Wohnung bequem und vergegenwärtigen sich ihre gemeinsame Zeit in einem Klosterinternat. Lesbische Aktivitäten der beiden Freundinnen sind der Hauptinhalt ihrer Erinnerungen. Während dieser Erörterungen steigert sich ihre Erregung so, daß sie einen detailliert beschriebenen lesbischen Verkehr vollziehen (Seiten 108 ff.) Das Gespräch setzt sich in einem spielerischen Streit fort darüber, wer von beiden der anderen mehr sexuelles Vergnügen bereiten kann, dann kehrt es zurück in die Internatszeit, sie erinnern sich des Gerüdes über einen Beichtvater, der bei einer Mitschülerin mit erigiertem Penis im Beichtstuhl saß, sowie ihrer damaligen Phantasien über Intimitäten zwischen diesem Pater und der Oberin.

Gegen Ende des Gespräches steigern sich die lesbischen Aktivitäten bis hin zu Andeutungen über gewaltsame, masochistische Manipulationen. Adrienne will sich als die sexuelle Führerin erweisen:

"...Jetzt sind drei Finger von mir in dir. Wie fühlt sich das an? - Göttlich, genau das, was ich wollte... - Wenn du hier vor Leidenschaft zitternd liegst, wie es in ein paar Augenblicken der Fall sein wird, wirst du die Wahrheit zugeben... Ah, du zitterst herrlich, ich

warte auf dein Geständnis der Unterwerfung. - Du hast etwas vergessen, seufzte Marie-Thérèse, die ihre eigenen Brustwarzen streichelte, als die Leidenschaft wuchs. - Was habe ich vergessen? - Nachher, wenn du mich bis zum letzten beglückt hat, steht dein roter Fuchs unter meiner Gewalt. - Und wie ist das? - Ich habe vor, ihn weiter zu quälen, bis du mich um Vergebung bittest. - Das glaubst du? Im Moment bist du hilflos und in meiner Gewalt, Marie-Thérèse. Ich kann ebenfalls grausam sein beim Liebesspiel, wenn ich will. Diesmal laß ich dich nicht in eine rasche Erlösung flüchten, nein, ich werde dich ganz unerträgliche Empfindungen ertragen lassen. Du wirst gleichzeitig lachen und weinen. Deine Augen werden aus den Höhlen treten, deine Brustwarzen werden wie reife Weintrauben anschwellen... es kommt noch mehr. Schon beginnt dein flacher Bauch anzuschwellen, als ob Ballons in ihm wären. Fühlst du, was ich mit dir mache? Ich werde dich so naß machen, daß deine Schenkel bis zu den Knien hinunter glänzen... Vergnügen bis zum Punkt der Qual, das ist es, was du nun anfängst zu erleben. Deine Beine sind weit gespreizt, bald streckst du sie so weit auseinander, daß deine Knochen krachen, und du wirst dich so weit auf machen, daß meine ganze Hand in dir sein kann. Bist du dazu bereit? - Tu es, schrie Marie-Thérèse laut. Tu es!" (S. 11)

6. Germaines Fitness-Training, ab Seite 119

Nach zehn Ehejahren hat Germaine eine Leidenschaft zu einem sportlich bemerkenswert durchtrainierten Major aufgenommen, und unter seiner Anleitung ein gleiches körperliches Ergebnis erzielt. Es werden die gymnastischen Übungen mit den sich anschließenden obligaten sexuellen Übungen geschildert. Der Major reicht hierfür aber nicht aus, denn Germaine braucht es täglich ein bis zwei Mal, unter günstigen Umständen auch dreimal. So hat sie eine entsprechend Anzahl von Liebhabern, die sie in einem kühlen sexuellen Kalkül einplant. Ab Seite 121 werden der Reihe nach, unter jeweilig detaillierter Einzelwiedergabe der Aktivitäten, vorgeführt:

Ihr Masseur: Masturbation und Geschlechtsverkehr (122 f.).

Ihr Fechttrainer: Er reinigt nach den Trainingsstunden ihren Körper in allen Falten und Winkeln, das Ende ist Koitus (128f.).

Ihr Arzt: Ganzuntersuchung bis hin zur speziellen gynäkologischen Untersuchung: "Der Test erforderte, sie zu besteigen und mit heruntergelassener Hose gegen Körperpartei zu erforschen, der von einer gütigen Vorsehung dazu bestimmt war, in die weiblichen Lustorgane einzutauchen. Er forschte sehr gewissenhaft, weil er ein gewissenhafter Mann war und weil er die Interessen seiner Patientinnen immer im Kopf behielt. Er brauchte eher länger dafür, als Germaine es für ihre eigene Befriedigung für notwendig hielt, aber sie berücksichtigte, daß er ein sorgfältiger und vertrauenswürdiger Mann war. Verständlicherweise war es für ihre andauernde Gesundheit von Interesse, daß er so gewissenhaft war, wie er nur wollte..." (130 f.).

Ihr Schuhverkäufer, sie wird vom Chef selber in einem privaten Ankleideraum bedient. Sie ermuntert ihn durch Heraufstreichen ihres Kleides. Er preist hymnisch ihre Genitalgegend, masturbiert si

manuell, wobei Germaine dadurch in ihrer Lust gesteigert wird, daß sie weiß, im Nebenraum die Assistentin des Chefs "die Verstärkung ihres Vergnügens" zu hören bekommt, in der sie übrigens die Matresse des Besitzers vermutet (Seite 132).

Ihr Beichtvater: Sie hat das Privileg, daß ihre regelmäßige Beichte in ihren Privaträumen stattfindet. Der Leser erfährt, daß der bisherige Geistliche infolge schwindender physischer Kräfte einen jungen Mitbruder für sie bereit hat. Es wird die erste Beichte bei diesem geschildert. Sie beichtet ihre sexuellen ^{Vorfälle} der abgelaufenen Woche, bitte aber um Verschiebung der Absolution: "Später, ... sonst müßten Sie es wiederholen, um eine Sünde mehr einzuschließen". Antwort des Priesters: "Richtig. Später würde in Zeit und Aufwand ökonomischer erscheinen." Diese "später" zu begehende Sünde wird sodann in aller Deutlichkeit vorgeführt (Seite 134 f.): Koitus a tergo und - überraschend für Germaine und gegen ihren Willen, Analverkehr. Neben dieser fleischlichen Sünde muß Germaine letztlich eine weitere Sünde bekennen, bevor er Absolution erteilt: ihren Zorn wegen aufgezwungenen Analverkehr.

7. Charles und Jacqueline, ab Seite 137

Charles Brissard lernt auf einer Reise nach Istanbul Jacqueline kennen, Benutzerin des benachbarten Schlafabteils. Das erste Gespräch nach dem Essen verläuft bereits zielgerichtet in den sexuellen Bereich. Sie hat ihren Mann verlassen und will in Istanbul ihren Geliebten suchen, wofür sie seine Hilfe erbittet. Im Abteil Jacquelines kommt es zu intensiveren sexuellen Kontakten, seine Begierde steigt rasch an, als er spürt, daß sie sich ihre Vulva enthaart hat. Seinem Begehren, sich dies genauer anzusehen, kommt sie bereitwillig nach, warnt ihn zuvor jedoch, wenn sie "auf Touren komme" (S. 142), sei er ihr nicht gewachsen, worauf er sie vor seiner Potenz warnt. Sodann praktiziert er einen langwährenden Cunnilingus, wobei sie dreimaligen Orgasmus hat. Sie ist dennoch nicht zufriedengestellt, denn "ab dreißigmal höre ich auf zu zählen", und dies macht sie "selbstverständlich täglich, manchmal sogar zweimal täglich" (S. 145 f.). Nach kurzer Verschnaufpause erneuter Geschlechtsverkehr mit drastischer Schilderung, nach kurzem Gespräch über ihre immensen körperlichen Fähigkeiten koitieren sie in Reitposition. Am nächsten Morgen berichtet sie ihm eine spezielle Angst. Sie hatte einmal ihren türkischen Freund nach einer Nacht, indem er sie "bis zur totalen Erschöpfung geliebt" hatte (S. 149) beim homosexuellen Verkehr mit einem Knaben überrascht. Die restlichen Tage der Reise verlaufen in gleichem Schema: Eine Abwechslung von Essen, Schlafen und immenser sexueller Aktivität jeglicher Art. In Istanbul verliert er sie aus den Augen. Auf der Rückreise masturbiert er in der Erinnerung an sie.

88 Die Zerstreuungen der Monique Chabrol, ab Seite 157 ff.

Die 40 jährige ^{Künstlerin} Monique in der Kaffeepause mit ihrem 16 jährigen männlichen Modell, Alain, der auf ihre Bitte hin bei der Pause unbekleidet geblieben ist. Sie erotisiert zielgerichtet die Situation, indem sie ihm das Gemälde mit zwei Frauen bei lesbischer Aktivität zeigt. Bei der Fortsetzung ihrer Arbeit sitzt sie mit gespreizten Beinen vor ihm, was bei ihm eine Erektion hervorruft.

Monique sieht darin eine künstlerische Motivation, sie kann jetzt zum ersten Mal ein erigiertes Glied zeichnen. Um seine Erektion während des Malvorganges zu erhalten, entblößt sie ihren Körper. Seine Erregung steigt unerträglich an, worauf sie ihn masturbiert, wonach sie die Gelegenheit hat, "den Moment totaler männlicher Entspannung einzufangen" (Seite 161 f.). Sie zahlt ihm für diesen Tag das doppelte Modellhonorar. Ein ähnlicher Vorgang verläuft am nächsten Tag. Sie fragt ihn nach der Art seiner Beziehungen zu seiner Freundin Suzanne aus, was ihn an den Rand des Orgasmus bringt. Sie schafft ihm mit kühner Hand Erleichterung und hält dies in einer Zeichnung ebenfalls fest. - Am nächsten Tag kommt Suzanne ins Atelier, eifersüchtig, um dem Verhältnis Alains und Moniques nachzuforschen. Sie rühmt Moniques Kunst. Monique kann sie beruhigen, Liebe sei bei ihren Manipulationen an Alain nicht im Spiel gewesen, sie habe ihn nur entspannen wollen. Suzanne kommt Moniques Bitte nach spontanem Modellstehen nach und befragt sie nach ihren Beziehungen zu Männern. Monique lebt ohne Mann, schläft aber "sehr gern" mit "einer Menge guter Freunde" (S. 170). Wesentliche Momente ihres Liebeslebens führt Monique nun Suzanne in Form von Zeichnungen vor: Eine weibliche Genitalzone: "das bin ich" (171), eine weitere Zeichnung ihrer Vulva mit masturbierendem Mittelfinger. Bei einer weiteren Masturbationsszene ist durch eine kleine Zahl ("acht") vermerkt, wieviel Orgasmen Monique bei der länger andauernden Zeichnung hatte. Sie lenkt das Gespräch auf mögliche Masturbationserfahrungen Suzannes. Suzanne stimmt mit etwas Zurückhaltung zu, daß Masturbieren "der natürliche Weg, sich zu vergnügen sei" (173). Schließlich ist Suzanne jetzt bereit, selbst masturbierend für eine solche Zeichnung zu posieren. Sie verabreden zum Abschied ein weiteres Modellstehen Suzannes für eine sexuelle Thematik. Nach dem Weggang Suzannes masturbiert Monique vor einem Spiegel (177).

9. Michel spielt Marquis de Sade, ab Seite 179

Die Frau von Michel ist mit den Kindern auf dem Lande, dies wissend hat Ninette ihn zu einem Abendessen eingeladen. Ninette, die ihre Eltern beim Titanic-Untergang und den Verlobten im Krieg verloren hat, ist sexuell äußerst spröde. Auf alle sexuellen Versuche Michels reagiert sie mit Aggression. Er legt sie über seine Knie und schlägt ihr entblößtes Gesäß. Aufgrund seiner Einschätzung ihres Charakters (Seite 182f.: "M. merkte, daß er jetzt ihren Charakter verstand. Sie war eine zutiefst ängstliche Person, die nur auf die Beherrschung durch einen Mann ansprach") will er sie nach den Ratschlägen des Marquis de Sade behandeln. Er hält ihr seinen erigierten Penis vor Augen: "... natürlich gibt mir dieses Zeichen von Männlichkeit, das du hier zu Erziehungszwecken siehst, Rechte und Privilegien" (183). Er tritt sie mit dem Fuß auf den Boden zurück, als sie nach der ersten Mißhandlung aufstehen will. Sie muß ihm ihr Höschen aushändigen, das er über seine Erektion steckt. Ihre immer noch vorhandene Streitsucht schüchtert er durch die Drohung ein, in das Wäschestück zu ejakulieren. Er zwingt sie zu dem Eingeständnis, daß die Prügel sie erregt haben. Sie muß sich nackt ausziehen, was er wie folgt begründet (188): "Für Ninette war es ideal, von einem Manne gezwungen zu werden, die Dinge zu tun, die sie heimlich wünschte, die sie sich aber niemals auszuführen traute." Er erklärt ihr, ein Spiegel zu sein,

in dem sich die Herrlichkeiten ihres Körpers spiegeln, und demütigt sie durch aufreizende Beschreibung ihres Körpers. Sie muß sich vor ihm hinknien und ihn zu masturbieren. Dabei empfindet sie, wie er zu erkennen glaubt, "Angst und Begierde" (190). Als er jetzt in ihr Höschen ejakuliert und sie sich abrupt abwendet, zwingt er ihren Kopf zwischen seine Schenkel. "Mein armes rosa Höschen", sagte sie schauernd, "entweicht und durchnäßt." "Biest, hau ab", ist seine Antwort. Als er ihr das Hemdchen entreißen will und sie sich wehrt, wirft er sie auf den Boden und sie wird "schwer bestraft" (192): Er wirft sie an den Händen mit ihren Strümpfen gefesselt und die Augen mit dem Hemd verbunden auf das Sofa - unter ausdrücklichem Verzicht auf Hängen, wie de Sade es ihm empfiehlt - und manipuliert mit den Händen ihr Geschlechtsteil, wobei sie unvermittelt erregt wird und einen Orgasmus hat (193 f.). Unter fortwährender Stimulation ihrer Vagina mit den Fingern zwingt er sie zum Zugeständnis uneingestandener sexueller Wünsche. Sie gibt schließlich zu, jeden Tag zu onaniieren und beschreibt die Szene von vor 20 Jahren, als sie es zum ersten Mal praktiziert hat. Sie wird bei diesem Bericht stark erregt, und Michel masturbiert sie erneut. In seiner Absicht, sie noch mehr über sich selbst aufzuklären, zwingt Michel sie zum Hinknien und beschreibt ihr genau diese Stellung, masturbiert sie erneut, quält sie dabei durch Verzögern, bis sie ihn verzweifelt bittet, den Penis ihr einzuführen, was er auch sofort tut. Er glaubt nunmehr, de Sade perfekt imitiert zu haben. Diese Erlebnisse des ersten Abends werden noch einen Monat lang fortgesetzt, immer in der gleichen gewalttätigen Intention: "Sie war immer das unwillige Opfer, und er nahm sie mit Gewalt" (201). Besondere Einzelheiten sind dabei erzwungener GV nach Fesselung an einen Leuchter und Koitus auf dem Klavier. Am Ende wird unvermittelt berichtet, daß Ninette nach drei Monaten schwanger ist.

10. Adrienne bei einem Musikabend, ab Seite 203

Maurice trifft Adrienne, die beste Freundin seiner Frau - beide Frauen haben ein lesbisches Verhältnis, wie er jetzt schon weiß - bei einem privaten Musikabend. Der Zufall - es ist kein Platz mehr frei - führt die beiden ins Obergeschoß. Sie ergreift sofort die sexuelle Initiative, streichelt ihn, entblößt sich zwischen den Schenkeln. Er will gerade aufstehen, um sie ganz zu besitzen, als sie gestört werden. Adrienne steht auf. Seinen Wunsch nach einem erneuten Rendezvous zieht sie berechnend hinaus, sie widersteht seinem Drängen, verhöhnt ihn sogar wegen seines Benehmens beim Musikabend. Bei einem Spaziergang im Freien wird erneut die Intimität - sie massiert seinen Penis - durch andere unterbrochen. Auch bei einem neuen Date - am Eiffelturm - unterbricht Adrienne unterbricht die begonnenen Streicheleien. Endlich scheint ein ungestörtes Tête-à-Tête zu gelingen, im gerade leerstehenden Haus von Freunden. Sie zieht sich aus, er macht einen Hymnus auf ihre Schönheit. Dennoch hält sie ihn hin, bis er sie durch die Wiedergabe seines Erlebnisses auf der Schiffsreise (s. Nr. 2: Maurice an Bord) erregen kann. Er befriedigt sie durch Cunnilingus und Koitus (216 f.) Er mißdeutet ihren Gesichtsausdruck während des Koitus, er hält es für Ausdruck der Befriedigung, sie hat jedoch ein

Lächeln der Ironie, des Triumphes über ihn. Sie hatte "einen Narren aus einem Mann" gemacht (218). Sie glaubt, ihn nun für immer zu haben, ihn stets demütigen zu können. Er weiß jedoch, daß sie mit seiner Frau ein Verhältnis hat und plant seinerseits, Rache an ihr zu nehmen, nicht ohne jedesmal ihren Körper zu seiner Genugtuung zu verwenden.

Wie sich aus den vorangehenden Ausführungen ergibt, beschränkt sich der Inhalt des verfahrensgegenständlichen Taschenbuches auf die Propagierung ungehemmter sexueller Betätigung in jeder möglichen Art und Weise als wesentlicher Lebensinhalt.

Die Frauen erscheinen nicht nur als Lust- und Sexualobjekte des Mannes, immer willig und dem Mann zur Befriedigung seines Sexualverlangens zur Verfügung stehend, sondern auch und insbesondere als selbst von sexuellem Verlangen getrieben und ungehemmt ihrer Befriedigung nachgehend.

Ausnahmetatbestände gemäß § 1 Abs. 2 GJS liegen ebenfalls nicht vor, insbesondere fällt das verfahrensgegenständliche Taschenbuch nicht unter den Kunstvorbehalt des § 1 Abs. 2 Nr. 2 GJS. Nach § 1 Abs. 2 Nr. 2 GJS darf eine Schrift dann nicht in die Liste der jugendgefährdenden Schriften aufgenommen werden, wenn sie der Kunst dient.

Es bedarf in diesem Fall keiner Auseinandersetzung mit der Frage, ob das verfahrensgegenständliche Taschenbuch anhand der vom Bundesverwaltungsgericht aufgestellten Kriterien als Kunst zu gelten hat. Handelt es sich bei dem Roman nicht um Kunst, so greift der Kunstvorbehalt schon deshalb nicht ein. Handelt es sich hingegen um ein Werk, das grundsätzlich in den Schutzbereich des Art. 5 Abs. 3 Satz 1 GG und des § 1 Abs. 2 Nr. 2 GJS fällt, so beeinträchtigt es jedenfalls zweifelsfrei den Jugendschutz so schwerwiegend, daß der Kunstschutz zurückzutreten hat, denn durch die anreißerische Darstellung des Sexuellen unter Ausklammerung menschlicher Bezüge sowie der Aneinanderreihung von Szenen mit sexuell immer stärker provozierenden Reizen, schließlich der Beschränkung auf den Lustgewinn als einziges Ziel, werden gerade labile Kinder und Jugendliche, die einer Beeinflussung stärker ausgesetzt sind, gefährdet.

Der Roman besteht - wie bereits oben ausgeführt wurde, zum weitaus überwiegenden Teil aus detailgenauen Schilderungen sexueller Erlebnisse. Sexuelle Kontakte, wie sie der Roman durchgehend schildert, sind nicht Bestandteil des sexualethischen Begriffsfeldes, das Kindern und Jugendlichen nach Maßgabe heutiger Wertvorstellungen vermittelt werden soll. Die handelnden Personen in dem verfahrensgegenständlichen Roman werden ausschließlich als sexuelle Reiz- und Reaktionswesen beschrieben, die keinen anderen Lebensinhalt haben als Sofortbefriedigung jeglicher sexueller Wünsche. In dem Roman gibt es keinerlei Anhaltspunkte für die Annahme des Kunstvorbehaltes. Es wird noch nicht einmal, wie es das Vorwort vielleicht hätte vermuten lassen, die Sittengeschichte einer vorangegangenen Epoche geschildert, sondern die handelnden Personen könnten genauso gut in der heutigen Zeit angesiedelt sein. Der einzige Anhaltspunkt, der den Leser vermuten läßt, daß die Handlung des Taschenbuches Anfang des 20. Jahrhunderts spielt, ist die Tatsache, daß die Autorin gelegentlich die Mode dieser Epoche etwas näher beschreibt. Allein dies macht das Taschenbuch jedoch noch nicht zu einem Kunstwerk i.S.d. § 1 Abs. 2 GJS.

Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen die Entscheidung kann innerhalb eines Monats ab Zustellung schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle beim Verwaltungsgericht in 5000 Köln, Appellhofplatz, Anfechtungsklage erhoben werden. Die vorherige Einlegung eines Widerspruchs entfällt. Die Klage hat keine aufschiebende Wirkung. Sie ist gegen den Bund, vertreten durch die Bundesprüfstelle zu richten (§§ 20 GjS, 42 VwGO).

Monssen-Engberding